

Gert Hullen (BiB, Wiesbaden)

Modellrechnungen der Lebensformen, Haushalts- und Familienstrukturen unter Nutzung des Mikrozensus

2. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus - Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt“, 12.-13. Oktober 2000, Mannheim

Übersicht über die Projektionen

- Projektionen mit Lipro, Deutschland, alte und neue Länder, 1997
- Projektionen der Lebensformen, Haushalts- und Familienstrukturen für Deutschland, 2000
- Projektion der Lebensformen und Haushalte, Land Brandenburg, 2000/2001

Definitionen

- Lebensformen:
 - Vorhandensein eines eigenen Haushalts (ja/nein)
 - Generationenzusammensetzung des Haushalts (Ein-Generationen-, Zwei-Generationen-, Drei-Generationen-Haushalt)
 - Familienstand (ledig, verheiratet, getrennt lebend, geschieden, verwitwet)
 - die Kinderzahl im Haushalt
 - Status der Partnerschaft (Ehe / nichteheliche Lebensgemeinschaft)
- Privathaushalte (erste Wohnsitze) und Anstaltshaushalte
- Familie (im Haushalt)

1. Schritt der Projektion für ein Bundesland: Berechnung der Übergangswahrscheinlichkeiten aus dem Mikrozensus

- Zusammenführung der Haushalte
- Beschränkung auf Ereignisse, die die erfassten Haushalte betreffen - ohne Zugangswahrscheinlichkeiten zu neuen Haushalten (Wanderungen u.a.)
- Sind die „population at risk“ und die Ereignisse korrekt zu erfassen?

Demographische Ereignisse im Mikrozensus

- Zugang zum Haushalt (Geburt, Partnerschaft, Zuzug)
- Ausscheiden aus Haushalt (Tod, Trennung von Partnerschaften, Auszug)

Inkonsistenzen des Mikrozensus

- Wechselnde Interviewte im Haushalt
- zwischenzeitliche Ausfälle

2. Schritt: Projektion mit ProFamy

- Basisbevölkerung nach MZ
- Festlegung der Projektions-Parameter
- Evaluation der Ergebnisse

ProFamy

(Zeng, Vaupel und Wang (1997); Zeng, Wang, in Hullen 2000)

- Modellierung von Markov-Prozessen
- Gruppen von Individuen gleicher Lebensform sind die Basisaggregate der Projektionen (Basisbevölkerung). Sie unterscheiden sich nach Alter, Geschlecht, Familienstand/Partnerschaftsverhältnis, Zusammenwohnen mit Eltern bzw. in Institutionen, Zahl der Kinder und Zahl der im Haushalt lebenden Kinder.
- Entweder eine weibliche oder eine männliche erwachsene Person kann die Bezugsperson eines Haushalts sein. Durch diese „marker“ sind wesentliche Merkmale des Haushalts bestimmt.

ProFamy: Annahmen

- Es wird angenommen, daß Statusänderungen zu verschiedenen Zeitpunkten während eines Jahres stattfinden. Wie bei Bongaarts (1990: 209-211) wird unterstellt, dass
 - Geburten während des ersten und auch des zweiten Halbjahres erfolgen, abhängig von der auf das Halbjahr bezogenen Geburtenwahrscheinlichkeit und vom Status zu Beginn der Halbjahre.

- Die anderen demographischen Ereignisse sollen sich zur Jahresmitte ereignen: Sterbefälle, Migration, Veränderungen beim Zusammenleben mit Eltern, Veränderungen des Familienstandes/Partnerschaftsverhältnisses und Veränderungen der überlebenden bzw. im Haushalt lebenden Kinder
- Weil die Vorausberechnungen zunächst getrennt nach Geschlechtern und auch nach Generationen erfolgen, müssen erwartbare Inkonsistenzen ausgeglichen werden.

Profamy: Benutzer-Einstellungen

Einige Einstellungen kann der Benutzer von ProFamy selbst bestimmen:

- Angleichung der Anzahl der verheirateten Männer und Frauen, ebenso der Männer und Frauen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Methodologisch wird mit dieser Konsistenzannahme ein geschlossener Heiratsmarkt unterstellt.
- Verbleib der Kinder nach Scheidungen und nach Trennungen von nichtehelichen Lebensgemeinschaften
- Detaillierung auch der Drei-Generationen-Haushalte
- Sterblichkeit nach Familienstand
- Wiedereinzüge ins Elternhaus
- Stadt-Land-Unterscheidung (Sie zeigt die Möglichkeiten des Programms, nach Subpopulationen zu differenzieren).

Aufgaben von Haushalts- und Lebensformprojektionen